

**Zeitschrift:** Mitteilungsblatt / Berner Heimatschutz  
**Herausgeber:** Berner Heimatschutz, Regionalgruppe Bern  
**Band:** - (1992)

**Artikel:** Quartierinventar Bern Ost  
**Autor:** Hug, Regula  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-836270>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

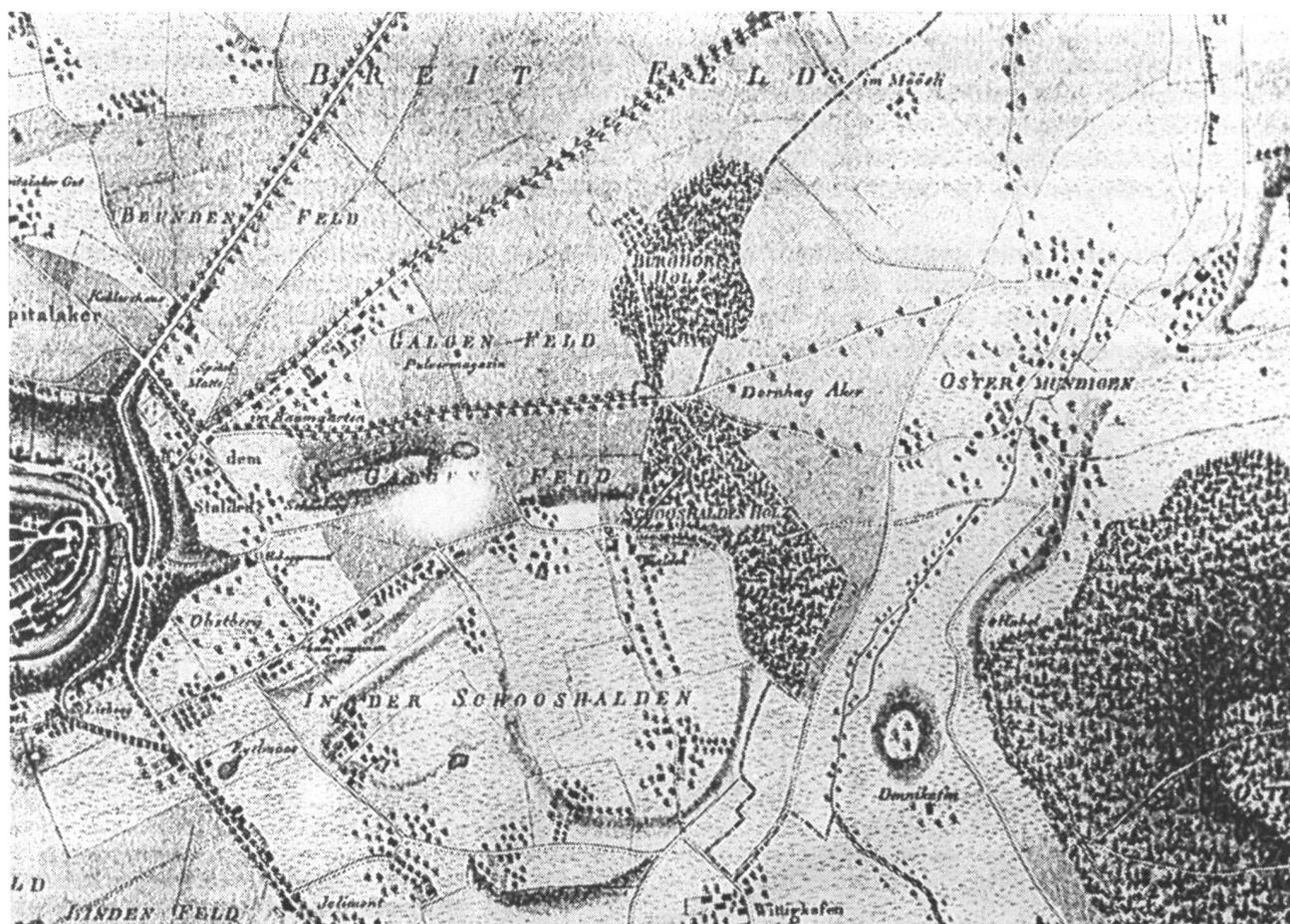
## Quartierinventar Bern Ost

Das Quartierinventar Bern Ost 1990 wurde am 5. Juni 1991 vom Gemeinderat der Stadt Bern genehmigt. Es schliesst sich den vom Gemeinderat auf Initiative der städtischen Denkmalpflege in Auftrag gegebenen Quartierinventare der Stadt Bern an. Die Ausarbeitung des Inventars erfolgte durch Gottfried Derendinger, dipl. Architekt ETH/SIA und Raumplaner BSP sowie Regula Hug, angehende Kunsthistorikerin.

Das Inventar Bern Ost umfasst die drei statistischen Bezirke 21, 22 und 23. Es beinhaltet damit im Süden das Murifeld, das Melchenbühl und Wittigkofen, im mittleren Teil den Obstberg und die Schosshalde und im Norden das Galgenfeld, das Beundenfeld, das Burgfeld und die Waldau. Das behandelte Gebiet wird im Westen von der Papiermühlestrasse, vom Aargauer- und vom Grossen Muristalden, im Süden von der Muri- und der Worbstrasse begrenzt und reicht im Osten und im Norden an die umliegenden Gemeinden.

Der erste Teil des Inventars umfasst die Quartiergeschichte. Die ältesten noch sichtbaren Elemente, die das Schosshaldenquartier prägen, bilden die zum Teil sehr alten Verkehrswege und die zahlreichen Landgüter.

Die ursprüngliche Ausfallstrasse, die Haspelgasse (früher Hohlgasse), führte über einen steilen Hang einschnitt von der Untertorbrücke (erste hölzerne Brücke 1255/56) auf die Schosshaldenhöhe (wo sich das „Haus der Feld- oder Sondersiechen“ befand, seit 1283 urkundlich nachgewiesen, 1491 ins Breitfeld verlegt). Der in der Nähe des „unteren Galgens“ (heutige Schönbergbesitzung Laubeggstrasse 34 - 40) vorbeiführende Feldweg, den alte Urkunden als „den weg so zu dem galgenberg gath“ bezeichnen, diente ehemals als Hauptstrasse nach Burgdorf. Oben an der Haspelgasse zweigte von der Burgdorfstrasse ein Weg ab (belegt seit 1262), der Richtung Wittigkofen/Melchenbühl nach Muri führte. Zu unbekannter Zeit, jedenfalls vor 1603, wurde der steile Hohlweg als Fahrstrasse aufgegeben und et-



Ausschnitt aus dem Plan Böllin, 1809

(Mikrofiche Stadtarchiv Bern)

## **Ein weiteres Inventar....**

---



Obsterberggut, Berner Landsitz in ausgeprägter Terrassenlage, erbaut zu Beginn des 17. Jahrhunderts  
(Foto-Archiv Denkmalpflege der Stadt Bern)

was weiter nördlich der heutige „Alte Aargauerstalden“ angelegt. Als Stadtausgang vom Untertor nach Südosten, Richtung Thun und Luzern, ist der heutige „Kleine Muristalden“ bereits 1483 belegt. Die ältere Route der Haspelgasse behielt als Zollgasse eine gewisse Bedeutung bei.

Der 1742 in Angriff genommene Ausbau der bernischen Staatsstrassen führte zum vollständigen Neubau der beiden Stalden: Der Aargauerstalden wurde 1750-58 unter der Leitung von Antonio Maria Mirani errichtet; nach dem Vorbild des Aargauerstaldens legte Ingenieur Voruz aus Moudon 1779-83 den Grossen Muristalden an. Der Plan Böllin zeigt die Situation zu Beginn des 19. Jahrhunderts ausgezeichnet.

Das Schosshaldenquartier und das Gelände weiter im Osten waren die bevorzugte Gegend zur Errichtung von Landgütern. Große, nach ihnen benannte Quartierteile erinnern daran (Obsterberg, Schön-

berg, Laubegg, Liebegg, usw.). Besonders viele Landsitze entstanden im 17. und 18. Jahrhundert, als sich das Patriziat in Bern auf dem Höhepunkt seiner Machtentfaltung befand. Bis heute zeugen die herrschaftlichen Anwesen des Landgürtels außerhalb der Stadtmauern von der Macht und dem Reichtum ihrer einflussreichen Besitzer.

Der zweite Teil des Inventars führt die nach Eigenwert (als Einzelbau) und Situationswert (Bedeutung im Strassenbild) eingestuften, abgebildeten Einzelgebäude auf.

Markante Vertreter der einsetzenden Quartierbebauung des Gebiets Bern Ost findet man vor allem im Obsterbergquartier, das zwischen 1880 und dem 1. Weltkrieg nahezu vollständig überbaut wurde und mit wenigen Lücken sein heutiges Erscheinungsbild erhielt. Die imposanteste Überbauung dieser Zeit ist die von Baumeister Jakob Glur am Obsterbergweg



Herrenhaus des Landsitzes Melchenbühl  
(Melchenbühlweg 156), erbaut um 1730-35  
(Foto-Archiv Denkmalpflege der Stadt Bern)

Reihen-Mietshäuser am Obstbergweg (Nr. 5, 7, 7A, 9) von Jakob Glur, erbaut 1893  
(Foto-Archiv Denkmalpflege der Stadt Bern)



errichtete „Backsteinsiedlung“ von 1893 - 1902. Die grossformatigen Reihen-Mietshäuser fanden ihre Fortsetzung auf dem Areal des ehemaligen Liebegg-gutes und an der Muristrasse. Die aufwendig fassadierten Neurenaissance-Villen Muristrasse 15 - 19 errichtete Architekt Nottaris in den letzten Jahren des 19. Jahrhunderts.

Im dritten und letzten Teil des Quartierinventars werden Ensembles (beurteilt nach städtebaulichem und räumlichem Zusammenwirken) und Gebäudegruppen (beurteilt nach architekturhistorischen Qualitäten) vorgestellt.

Ein sehr harmonisches Ensemble im Gebiet Bern Ost bildet die Bantigerstrasse, die als wichtigste Strassenachse mit Ladengeschäften den Kern des Obstbergquartiers darstellt. Trotz unterschiedlicher Baulinien bewirkt die dichte Bebauung den Eindruck eines geschlossenen, längsgerichteten Raumes.

Erwähnenswert als Gebäudegruppe ist die seit den 80er Jahren durch ihre Baumassen weithin sichtbare Überbauung Wittikofen. Nach zehnjähriger Planung und ebenso langer Bauzeit entstand im Saali ein Wohnquartier (von sieben projektierten) mit seinen Folgeeinrichtungen wie Schule, kirchliche Anlage und Einkaufszentrum. 1964 wurde diese Planung an der Expo Lausanne als „zukunftsweisender Städtebau“ vorgestellt.

Das Quartierinventar Bern Ost 1990 kann in der Stadtkanzlei, im Stadtplanungsamt, im Bauinspektorat und in der städtischen Denkmalpflege eingesehen werden.

Regula Hug

An der Bantigerstrasse in wichtiger Eckposition situiertes Wohnhaus mit Café Restaurant Obstberg (Bantigerstrasse 18).  
(Foto-Archiv Denkmalpflege der Stadt Bern)

